

Handreichung „Antisemitische Narrative unter (muslimischen) Jugendlichen und mögliche Gegenstrategien“

Der Terroranschlag auf Israel und die aktuelle Kriegssituation machen uns zutiefst betroffen. Die Zahl der Opfer in der Zivilbevölkerung auf beiden Seiten steigt täglich. Kinder und Jugendliche sind – auch in Österreich – mit furchtbaren Bildern und Videos auf Social Media konfrontiert.

Es wird in den nächsten Tagen und Wochen schwer möglich sein, rational über den Nah-Ost Konflikt zu sprechen.

Im Umgang mit Jugendlichen ist es zentral, ihnen Räume zu eröffnen, um über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre Erfahrungen und Sorgen anzuerkennen und Empathie für Ungerechtigkeitsempfinden zu zeigen. Zugleich ist es wesentlich, Gewalt und Terror klar zu verurteilen.

„Islamisierter Antisemitismus“¹ ist ein noch relativ junges Phänomen und hängt zusammen mit der Entstehung des Islamismus. Beides hängt wiederum eng zusammen mit dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs, dem europäischen Kolonialismus und dem krisenhaften Aufeinandertreffen zwischen Tradition und Moderne. In diesem Kontext wurden antisemitische Narrative aus dem europäischen Raum übernommen, transformiert und mit religiösen Quellen legitimiert.

In den Lebenswelten (muslimischer) Jugendlicher sind vor allem verschwörungsbezogene sowie israelbezogene antisemitische Narrative relevant. Diese Narrative sind nicht nur in islamistischer Jugendsubkultur, sondern auch in diversen popkulturellen Phänomenen zu finden.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen erfahren antisemitische Narrative eine neue Aufladung und stellen Jugendarbeiter*innen und Pädagog*innen vor Herausforderungen.

¹ Die Bezeichnung islamisierter Antisemitismus im Gegensatz zu muslimischem oder islamischen Antisemitismus drückt aus, dass diese Form von Antisemitismus in seinen Strukturmerkmalen mit dem modernen Antisemitismus ident ist und seine Ursprünge nicht in der islamischen Religion hat. Vgl. Kiefer 2007.

Welche Einflussfaktoren stehen hinter der Hinwendung zu antisemitischen Narrativen und welche pädagogischen Ansätze gibt es für den Umgang mit antisemitischen Aussagen und Positionen?

Einflussfaktoren für die Hinwendung an (islamisierte) antisemitische Narrative

- Hilflöse Versuche, sich die Welt zu erklären: Unsere Welt ist komplex und kompliziert, viele Dinge, die passieren, sind unglaublich. An eine geheime Macht zu glauben („Globalisten“, „Zionisten“, „Illuminati“, „USRAEL“...), die die Dinge lenkt, reduziert Komplexität und verspricht Sicherheit.
- Provokationsabsichten und dahinterliegende Bedürfnisse.
- (Fehlgeleitete) Forderungen nach Anerkennung eigener Diskriminierungs- und Opfererfahrungen („Opferkonkurrenz“), die oft auf den Nahostkonflikt projiziert werden, indem ein Bezug zwischen der eigenen Lebenssituation und der Situation der Palästinenser*innen hergestellt wird.
- Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts der Bilder aus Syrien, Gaza, Myanmar oder China und die damit verbundene Emotionalisierung sowie der Grad der Identifikation mit der Vorstellung einer „Umma“, einer weltweiten Gemeinschaft aller Muslim*innen.
- Dichotome Weltbilder und damit verbundene islamistische Bedrohungserzählungen, in denen regionale Konflikte zu einem globalen, seit den Kreuzzügen bestehenden Krieg zwischen „dem Westen“ und „dem Islam“ gerahmt werden.

Selbstreflexive Haltung als Pädagog*in

Pädagogische Haltungen und Handlungen sind geprägt von der eigenen Geschichte, Herkunft und Sozialisation. Um sich die eigene Positionierung bewusst zu machen, ist es hilfreich, eigene Zugehörigkeiten, Werthaltungen und Machtpositionen (z.B. Verhältnis Lehrer*in – Schülerin, Sozialarbeiter*in – Klient*in) sowie Privilegien zu reflektieren und zu hinterfragen.

Hierbei können folgende Fragen hilfreich sein:

- Woher kommen meine Wertehaltungen?
- Welche Haltungen habe ich gegenüber Jugendlichen, die ich als Muslim*innen wahrnehme?
- Was weiß ich über die Lebensrealitäten (muslimischer) Jugendlicher?
- Was hat Diskriminierung mit meiner Lebensrealität zu tun? Wie gehe ich mit Diskriminierung um?
- Woher habe ich mein Wissen über Antisemitismus?
- Welche Emotion lösen antisemitische Aussagen bei mir aus?
- Was weiß ich über die Lebensrealitäten in Gaza?
- Wo habe ich selbst Vorurteile oder blinde Flecken?

Haltungen und Ansätze im Umgang mit antisemitischen Aussagen und Erzählungen

Anerkennungsansatz: Wesentlich ist, die Jugendlichen, mit ihren individuellen Erfahrungen und Erlebnissen, als Subjekte ihrer Lebenswelt anzuerkennen. Sie verfügen über die entsprechenden Fähigkeiten und Ressourcen, sich von extremistischen Einstellungen und Vorstellungen der Ungleichwertigkeit von Menschen, zu distanzieren und alternative Positionen zu entwickeln.

Empathischer Ansatz: Empathie entgegenbringen für Ungerechtigkeitsempfindungen angesichts der Bilder aus Gaza und der damit verbundenen Emotionalisierung und Ohnmachtsgefühle. Egal wer „schuld“ ist – dass unschuldige Menschen sterben, ist furchtbar.

Klare Positionierung und Spiegelung: Bei Ungleichwertigkeitserzählungen (Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus, Homophobie, Misogynie etc.) darf es in pädagogischen Räumen keine „Kultur des Wegschauens“ geben. Es ist wichtig, sich klar zu positionieren und dabei auch die eigene Position so zu erklären, dass sie für Jugendliche nachvollziehbar wird. Jugendliche mit Migrationsgeschichte haben oft andere Bezüge zum Holocaust und der historischen Verantwortung, die damit für Pädagog*innen in Deutschland und Österreich verbunden ist. Daher ist es wesentlich,

den Jugendlichen zu spiegeln, was antisemitische Aussagen und Positionen bei uns selbst und anderen auslösen.

Bedürfnisorientierung und narrativ-biographische Ansätze: Abwertende Haltungen gegenüber Jüdinnen*Juden hängen mit den Lebenswelten und Selbstbildern antisemitisch-orientierter Jugendlicher zusammen. Jüdinnen*Juden dienen im Antisemitismus als Projektionsfläche. Mindestens ebenso wesentlich wie die Diskussion über antisemitische Narrative selbst, ist es daher herauszufinden, welche Bedürfnisse hinter der Hinwendung stehen.

Parallelisierungsansätze: Dabei werden Elemente antisemitischer Erzählungen abstrahiert und phänomenübergreifend thematisiert, um im nächsten Schritt Parallelen zu den Diskriminierungs-, Ausschluss-, Erniedrigungs- und Ohnmachtserfahrungen der Jugendlichen zu ziehen. Davon ausgehend kann über inklusive Fragen auf einen „Common Ground“ (z.B. „Wer gegen antimuslimischen Rassismus aufsteht kann bei Antisemitismus nicht schweigen!“) zugesteuert werden.

Pragmatische Ansätze: Informationen zu strafrechtlichen Konsequenzen bestimmter Aussagen und Handlungen (Verbotsgesetz, Verhetzungsparagraph, Symbole-Gesetz) sowie Differenzierungen zwischen der politischen und der religiösen Ebene.

Politisch-bildnerische Ansätze: Was unterscheidet Antisemitismus von anderen Ungleichwertigkeitserzählungen? Warum ist der Holocaust (in Bezug auf Opferzahlen, staatliche Planung, sowie systematische und industrielle Durchführung) ein singuläres Ereignis? Als Anknüpfungspunkt können dabei Völkermorde, zu denen es einen emotionalen Bezug gibt (Srebrenica², Myanmar, die Situation der Rohingya...), dienen. Vergleiche sind keine Gleichsetzung.

Zentral ist vor allem, Jugendlichen zu vermitteln, dass Jüdinnen*Juden in Österreich keine „Verantwortung“ für die Situation in Gaza oder israelischer Politik im Allgemeinen haben. Wichtig ist auch zu betonen, dass es in Israel (von jüdischen und muslimischen Israelis) viel Kritik an der Politik von Netanjahu gibt. Auch gibt es viele Palästinenser*innen, die die „Hamis“ ablehnen.

² Dafür eignet sich z.B. die Kampagne „Das laute Schweigen – Srebrenica 2020: Jamal al-Khatib: <https://www.youtube.com/watch?v=BLOVCWyXtUg&t=1s>

Alternative Narrative: Es gibt eine lange Geschichte jüdisch-muslimischer Freundschaft. Auch im Nationalsozialismus gab es viele Muslim*innen, die sich für Jüdinnen*Juden eingesetzt haben. Das mehrheitlich muslimische Land Albanien³ war beispielsweise das einzige europäische Land, das sich geweigert hat, Jüdinnen*Juden an die Nationalsozialisten auszuliefern. Gerade bei aktuellen Konflikten ist Solidarität von unerwarteter Seite das wohl stärkste Narrativ. Die Bilder von Demonstrationen, bei denen jüdische und muslimische Israelis gemeinsam für den Frieden aufstehen, erreichen leider selten die (Online-)Lebenswelten der Jugendlichen.

Literatur

Glaser, Michaela; Greuel, Frank (Hg.): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft. Halle 2012; auf:

https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/96_15504_Ethnozentrismus_Antisemitismus_%20bei_%20Jugendlichen_mit_Migrationshintergrund.pdf

Kiefer, Michael: Islamischer oder islamisierter Antisemitismus? In: Wolfgang Benz/Juliane Wetzel (Hg.), Antisemitismus und radikaler Islamismus. Essen 2007, S. 71-84

Peham, Andreas: (Islamisierter) Antisemitismus und Neo-Salafismus/Fanatisierung: Herausforderungen für die Pädagogik. Wien 2013. Unveröffentlichtes Manuskript.

Schmidinger, Thomas: "Zur Islamisierung des Antisemitismus". In: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hg.), Jahrbuch 2008. Schwerpunkt Antisemitismus, Wien: Lit Verlag, S. 103-139.

³ Die Hintergründe dazu gibt es in der Kampagne „Besa – Jamal al-Khatib: Mein Weg!“: <https://www.youtube.com/watch?v=BLOVCWyXtUg&t=1s>

Angebote der Beratungsstelle Extremismus

- Multiplikator_innen-Workshop „Islamisierter Antisemitismus – Narrative und pädagogische Ansätze“
- Individuelle psychosoziale Beratung
- Fachberatungen und -betreuungen: gemeinsam mit einzelnen Fachkräften oder auch gesamten Teams wird (über einen längeren Zeitpunkt hinweg) an konkreten Fragestellungen, Fällen und pädagogischen Konzepten gearbeitet.

Weitere Materialien und Links

Zentrum polis: Krieg(e) im Nahen Osten. Informationen für Lehrkräfte. Dossier. 2023.

https://www.politik-lernen.at/dl/NlroJMJKomMKOJqx4IJK/nahost_druck_pdf

Gesellschaft im Wandel: Bildungsmaterialien zu Israel und Palästina. 2022.

<https://www.israelpalastinavideos.org/bildungsmaterialien/>

UFUQ: Über Israel und Palästina sprechen. Der Nahostkonflikt in der Bildungsarbeit. Arbeitshilfe. 2023.

<https://www.ufuq.de/publikation/nahostkonflikt-schule/>

UFUQ: Diskussionsteaser für das Thema „Schweigeminute nach terroristischen Anschlägen. 2021.

<https://www.ufuq.de/aktuelles/jamal-al-khatib-terror-ein-diskussionsteaser-fuer-das-thema-schweigeminute-in-schulen-nach-terroristischen-anschlaegen/>

UFUQ: Zeitsprung – Zeitschrift für Religionsunterricht in Berlin & Brandenburg 2/2018: Israel, Palästina und wir. 2018.

<https://www.ufuq.de/themenheft-israel-palaestina-und-wir/>

KN:IX talks: Umgang mit dem verbindenden Feindbild Antisemitismus in der Extremismusprävention. Podcast. 2023. Folge#13-

<https://www.podcast.de/episode/606932265/folge-13-auf-den-spuren-des-christlichen-antijudaismus>

KN:IX talks: Miteinander statt gegeneinander im Kampf gegen Antisemitismus. Podcast. 2023. Folge#14

<https://www.podcast.de/episode/607227238/folge-14-miteinander-statt-gegeneinander-im-kampf-gegen-antisemitismus>

KN:IX talks: Antisemitismus von allen Seiten. Podcast. 2023. Folge#15

<https://www.podcast.de/episode/607441551/folge-15-antisemitismus-von-allen-seiten>

klicksafe.de: „Medienerziehung: Kriegsbilder und Hetze: So helfen Sie Kindern und Jugendlichen bei der Verarbeitung. 2023

<https://www.klicksafe.de/news/kriegsbilder-und-hetze-so-helfen-sie-kindern-und-jugendlichen-bei-der-verarbeitung>

Demokratiezentrum Land Bremen. Die Verknüpfung antimuslimisch-rassismuskritischer und antisemitismuskritischer Bildungsarbeit. Fachvortrag 2022.

<https://www.youtube.com/watch?v=QYDMsfKiTPk>

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): „Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen...?!“ Über legitime Kritik, israelbezogenen Antisemitismus und pädagogische Interventionen. Berlin o. J. Download unter:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/aas-israelfeindschaft.pdf>

Die Onlineplattform für Antisemitismuskritik und Bildungsarbeit

<https://www.anders-denken.info/>

Kompetenz-Netzwerk Antisemitismus

<https://kompetenznetzwerk-antisemitismus.de/>

Stop Antisemitismus

<https://www.stopantisemitismus.de>

Fluchtpunkte. Bewegte Lebensgeschichten zwischen Europa und Nahost

<https://www.fluchtpunkte.net/>

Muslimische Jugend Österreich

<https://www.mjoe.at/projekte/musliminnen-gegen-antisemitismus/>

Peham, Andreas: Feindbild und Welterklärung Zur aktuellen Relevanz des Antisemitismus. In Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Forschungen zum Nationalsozialismus und dessen Nachwirkungen in Österreich. Festschrift für Brigitte Bailer, Wien 2012. S. 353-366. Download unter:

https://www.doew.at/cms/download/6urt8/bb_peham.pdf

Reicher, Fabian (2019): Jamal al-Khatib – mein Weg! Pädagogische Konzepte und Überlegungen zu Staffel 2. In: In: turn (2019): Jamal al-Khatib. Das Pädagogische Packet #2.

https://www.beratungsstelleextremismus.at/datenbank/?_sf_s=jamal

Reicher, Fabian (2019) #BESA2019 BESA feat. Rexhep Hoxha – Mein Weg: Jamal al-Khatib. Pädagogische Übungen, Diskussionsfragen und Arbeitsblätter zur Geschichte eines muslimischen „Gerechten unter den Völkern“. In: turn (2019): Jamal al-Khatib. Das Pädagogische Packet #2. Pädagogische Materialien.

https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2020/04/Das-paedagogische_Paket_Praxis.pdf